

Merlin *Falco columbarius* Linnaeus, 1758

- Durchzügler
- Überwinterer

- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 3
- Anhang I EU-VSchRL

Status und Verbreitung

Auf dem Zug und als Wintergast kann die Art im gesamten Gebiet regelmäßig beobachtet werden. Allein in den Hochlagen des Harzes erscheint sie nur ganz ausnahmsweise. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt in ausgedehnten offenen Landschaften, insbesondere der Börde, dem Köthener Raum, der Altmark sowie in den großen Flusstälern.

Die beiden historischen Beschreibungen von Brutten der Art in Anhalt (PÄSSLER 1856, RIMROD 1840/41) sind unzureichend belegt. Über den Verbleib des in einem Fall angeblich am Horst geschossenen Männchens sowie des entnommenen Vierer-Geleges ist nichts bekannt. Aufhorchen lassen muss auch die lapidare Schilderung PÄSSLERS, wie er „gehört habe, sei diese Art in neuerer Zeit öfters ... horstend angetroffen worden“. Wegen der Singularität eines Brutnachweises der Art – auch im Bundesmaßstab – bezweifelten schon Zeitgenossen die Richtigkeit dieser Beschreibungen (von Droste in DO-G 1868). BORCHERT (1927) referiert diejenige PÄSSLERS dennoch zustimmend, ohne neue Umstände aufzeigen zu können. Da den Schilderungen jegliches Detail fehlt, obwohl den Autoren die Bedeutung ihrer Beobachtung bewusst gewesen sein dürfte, wird man sie als fehlerhaft abtun müssen (vgl. HAENSEL & KÖNIG 1978). Die Details einer neueren Beschreibung einer Brut bei Milzau/SK deuten eher auf den Rotfußfalken (GRAF ZU WALDECK UND PYRMONT 1934).

Lebensraum

Die Abhängigkeit von offenen Landschaften für die Nahrungssuche und die Spezialisierung auf Kleinvögel als Beute bestimmen das Verteilungsmuster der Art im Bundesland. Am wahrscheinlichsten ist ihr Auftreten in solchen landwirtschaftlich geprägten Gebieten, die eine hohe Dichte an für Kleinvögel interessanten Strukturen wie Hecken, Gräben, Scheunen, Siloanlagen und anderen anthropogen bedingten Nahrungsquellen aufweisen. Daneben spielen die großen Flusstäler, insbesondere das Elbtal, eine gewichtige Rolle. Quantitative Untersuchungen belegen allerdings eine erhebliche Plastizität bei der Wahl des konkreten Aufenthaltsortes. So hielten sich von 122 im Harzvorland beobachteten Ind. 41 % auf Ackerland, 12 % an einer Feld-Stadt-Grenze, 12 % in halboffener Landschaft mit Gebüsch und Bäumen, 11 % an einer Feld-Wald-Grenze, 8 % in Niederungswiesen, 2 % in Obstanlagen und 14 % im urbanen Bereich auf (HAENSEL & KÖNIG 1978). Im Magdeburger Raum verteilten sich 70 Ind. wie folgt: 44 % in offener Landschaft in Gewässernähe, davon gut die Hälfte im Elbebereich, 34 % auf Ackerland, 12 % in Stadtparks und auf Friedhöfen sowie 10 % im sonstigen urbanen Bereich (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987).

In den Hochlagen des Harzes gelangen lediglich zwei dokumentierte Beobachtungen. Am 01.06.2000 zeigte sich ein Männchen am Brockenwesthang, am 28.09.2003 zog ein weibchenfarbener Vogel nordwestlich am Brocken vorbei (M. Hellmann, M. Wadewitz). Aus Höhenlagen bis zu 600 m ü. NN stammen Beobachtun-



Merlin-Weibchen, 01.12.2012, Cosaer Bruch/ABI. Foto: A. Rößler.

gen von Vögeln bei Drei Annen Hohne/HZ und Wendefurth/HZ (M. Wadewitz).

Bestand und Bestandsentwicklung

Bestandserhebungen für größere Gebiete fehlen. So kann lediglich aus der Gesamtheit der Einzeldaten auf die Anzahl durchziehender Vögel und den Winterbestand geschlossen werden. Im Harzvorland wurde für den Zeitraum der 1950er bis 1970er Jahre der Winterbestand auf jährlich mindestens 10 Ind. geschätzt, was einer Dichte von 0,5 Ind./100 km² entspräche. Eine jährweise Aufschlüsselung zeigte dort einen Rhythmus mit siebenjährig wiederkehrenden Bestandshochs sowie einen positiven Zusammenhang zwischen der Strenge des Winters und der Anzahl an Beobachtungen (HAENSEL & KÖNIG 1978). Starke Bestandschwankungen bis um den Faktor 10 zwischen den Jahren lassen die Meldungen aus anderen Gebieten vermuten (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987).

Hinweise auf aktuelle Bestandsrückgänge bieten die Daten aus dem Köthener Raum, wo die Anzahl beobachteter Vögel von 59 Ind. im Fünfjahreszeitraum 1961 bis 1965 kontinuierlich auf 31 Ind. im Zeitraum 1986 bis 1990 zurückgegangen ist (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993), sowie die Daten des Wolmirstedter Raumes, wo sich die Anzahl beobachteter Vögel zwischen den 1950er und den 1980er Jahren um mehr als 50 % verringert hat (ZÖRNER in ULRICH & ZÖRNER 1986). Historische Bestandsrückgänge für die Zeit ab 1900 werden für das Nordharzvorland angenommen (HAENSEL & KÖNIG 1978).

Der aktuelle landesweite Winterbestand dürfte in durchschnittlichen Jahren im Bereich von 50 Ind. liegen, während wohl nicht mehr als 100 bis 200 Ind. das Bundesland auf dem Zug berühren.



Lebensraum überwinternder Merline in der reich strukturierten Agrarlandschaft bei Pakendorf/ABI, 15.01.2013. Foto: H. Kolbe.

Jahreszeitliches Auftreten

Die ersten Merline erscheinen bei uns im August. Der früheste Nachweis betrifft einen Vogel vom 17.08.2006 bei Halle (R. Höhne), weitere Beobachtungen gelangen im August nur am 29.08.2005, 30.08.1970 und 31.08.1927 bzw. 31.08.1994 (W. Hahn in GEORGE et al. 2006, NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987, ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, HÖHNE 1996). Relativ wenigen Beobachtungen im September folgt im Oktober schon der Höhepunkt des Auftretens. Bis in den Februar hinein bleibt die Beobachtungshäufigkeit dann ziemlich konstant, um ab März deutlich abzufallen. Die letzten Vögel ziehen im Mai ab. Die spätesten Beobachtungen stammen vom 25.05.1919, 27.05.2014, 30.05.1990 und 01.06.2000 (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, H. Watzke, M. Wadewitz). Nicht mehr genau zeitlich eingrenzen lassen sich Fund- und Todeszeitpunkt eines Vogels im Stadt-

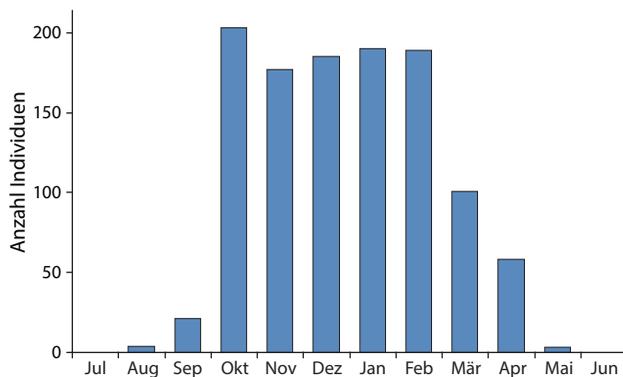
gebiet von Lutherstadt Wittenberg im Juni 1968 (ZUPPKE 2009 und pers. Mitt.).

Eine ausgeprägte Zweigipfligkeit der jahreszeitlichen Verteilung zeigt sich in einzelnen Gebieten und wird dort als Hinweis auf Durchzug interpretiert (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

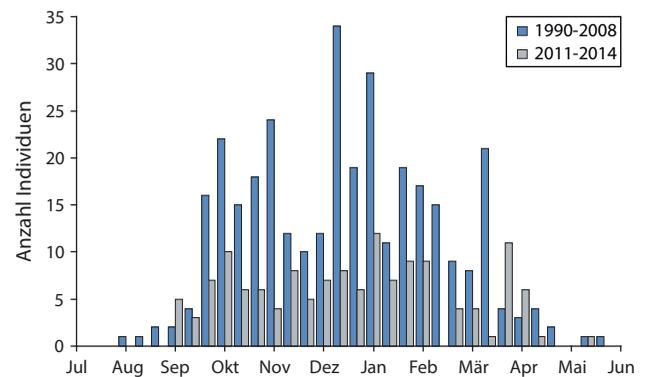
Ein wesentlich differenzierteres Bild zeigt die Auswertung nach Dekaden. Auffallend ist die Häufung von Gipfeln jeweils in der 2. Dekade des Monats, was auf einen Zusammenhang mit den Wasservogelzählungen deuten könnte. Die Gipfel in der 3. Dezember- und der 3. Märzdekade wiederum sind vermutlich Ausdruck gehäufter Beobachtungsaktivität. Die Daten aus www.ornitho.de für die Jahre 2011 bis 2014 belegen ein gehäuftes Auftreten der Art in den Monaten September und April, was für stärkeren Durchzug durch Sachsen-Anhalt sprechen könnte, beim April aber auch auf ein längeres Verweilen der Vögel im Gebiet deuten

könnte, dessen Ursache die vergleichsweise langen und schneereichen Winter des Zeitraums sein dürften.

Das Geschlechterverhältnis der beobachteten Vögel variiert innerhalb der Saison, ohne dass für das gesamte Land ein einheitlicher Trend erkennbar wäre. Einem zumeist ausgeglichenen Verhältnis stehen Zeiträume mit einem Überschuss weibchenfarbiger Vögel gegenüber (HAENSEL & KÖNIG 1978 mit 1:1,2 im Zeitraum September bis Oktober und 1:1 von Januar bis März; PATZAK in SCHWARZE & KOLBE 2006 mit 1:1,1). Die wenigen Daten mit Geschlechterangabe aus dem Mittelbe-Börde-Gebiet weisen hingegen auf einen fast durchgehend höheren Anteil weibchenfarbiger Vögel mit 1:2,2 für die gesamte Saison hin (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987; n = 19). Die Daten der Jahre 2011 bis 2014 aus www.ornitho.de (n = 77) weisen ein Verhältnis von Männchen zu weibchenfarbigen Vögeln von 1:1,5 auf.



Monatliche Verteilung des Auftretens des Merlins im Gesamtgebiet im Zeitraum von 1950 bis 2008 (n = 1.131 Ind.).



Verteilung des Auftretens des Merlins im Gesamtgebiet in den Zeiträumen von 1990 bis 2008 (nach verschiedenen Quellen, n = 336 Ind.) und 2011 bis 2014 (nach Daten aus www.ornitho.de, n = 140 Ind.) differenziert nach Monatsdritteln.

In allen Teilen des Bundeslandes tritt die Art fast ausschließlich in Einzelvögeln auf. Weniger als 5 % der Beobachtungen betreffen Gruppen von zwei bis höchstens vier Vögeln, wobei hier wiederum Beobachtungen von jeweils 2 Ind. deutlich überwiegen und zumeist ein Paarzusammenhalt vermutet wird (HAENSEL & KÖNIG 1978, NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987). Zu den Zugzeiten können allerdings am selben Ort bis zu 5 Ind. pro Tag beobachtet werden (STEINKE 1999, HAENSEL & KÖNIG 1978). Ungewöhnlich ist die Beobachtung einer Nahrung suchenden Gruppe von 4 Ind. am 08.11.1977 bei Halle (GNIELKA in GNIELKA 1984).

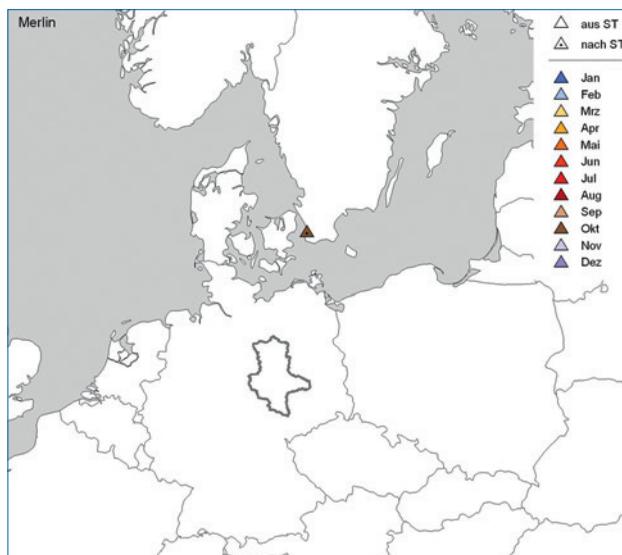
Die Besetzung fester Winterreviere über einen längeren Zeitraum wird vereinzelt durch längere Datenreihen belegt bzw. nahegelegt (M. Hellmann & M. Wadewitz in GEORGE et al. 2005: 22.09. bis 18.10., T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997: 09.10. bis 14.12. und 05.01. bis 22.02.).

Gefährdung und Schutz

Die Ursachen der nach den Daten zu vermutenden Abnahme der Art dürften im wesentlichen außerhalb des Bundeslandes zu suchen sein, wenn auch der allgemeine Rückgang der Kleinvogelbestände, der sich gerade im Winter deutlich zeigt, eine gewisse Rolle spielen wird. Die Zersiedlung der landwirtschaftlich geprägten Gebiete seit den 1990er Jahren sollte keine allzu negativen Auswirkungen haben, da die Art urbane Bereiche durchaus nicht meidet. Das Mortalitätsrisiko scheint hier auch eher gering zu sein, wie die wenigen Totfunde belegen. Der einzige seit den 1960er Jahren im Museum Heineanum eingelieferte Totfund betrifft allerdings ein am 10.10.1996 im Stadtgebiet von Oschersleben/BK gefundenes Männchen, das an ein Fahrzeug oder Gebäude angefliegen war (D. Becker). Ein vermutliches Verkehropfer wurde am 03.02.1979 an einer Bundesstraße in Wolmirstedt/BK gefunden (ZÖRNER in ULRICH & ZÖRNER 1986). Eine neue Gefahr könnte der Art aus Windparks erwachsen, wie der Totfund eines verunglückten ad. Weibchens am 23.04.2007 bei Förderstedt/SLK vermuten lässt (T. Dürr, pers. Mitt.).

Besonderheiten und offene Fragen

Das Vorkommen der Art in den höheren Lagen des Harzes ist unzureichend bekannt. Auch fehlen systematische Erfassungen des Winterbestandes auf größeren Flächen. Die vorhandenen Daten trennen unzureichend zwischen echtem Durchzug und



Bislang einziger Fund eines beringten Merlins in Sachsen-Anhalt (IfaÖ 2011).

Winteraufenthalt und lassen damit keine verlässlichen Aussagen zur Häufigkeit der Bildung von Winterrevieren und zur Anzahl durchziehender Vögel zu.

Keine Kenntnisse liegen zur Herkunft der im Gebiet beobachteten Vögel vor. Das ins Museum Heineanum eingelieferte Männchen gehört mit einer Flügellänge von 196 mm zur Unterart *F. c. aesalon*. Der einzige Ringfund der Art spricht für eine Herkunft zumindest einzelner Vögel aus Skandinavien.

Das Jagen oder Erbeuten folgender Vogelarten konnte festgestellt werden: 7 x Haussperling, 7 x Feldlerche, 2 x Berghänfling, je 1 x Bekassine, Haustaube, Ohrenlerche, Feldsperling, Buchfink, Bluthänfling, Stieglitz, Wacholderdrossel, Rohr- und Schneeammer (BERNDT 1941, HAENSEL & KÖNIG 1978, HEUER 1998, S. Herrmann). Ein am 17.08.2006 beobachtetes Ind. jagte in etwa 50 m Höhe Insekten (R. Höhne),

Dirk Tolkmitt
2. Fassung [07/2018]